

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 " 20 "
Vierteljährig . . . 2 " 10 "
Monatlich 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 "
Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
terestl. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofsgasse Nr. 132.

Expeditions- & Anzeigen-
Bureau

Congressplatz Nr. 81 (Eingangs-
handlung von J. v. Kellner-
mayr & Seb. Bamberg)

Insertionspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 177.

Freitag, 4. August 1876. — Morgen: Maria Sch.

9. Jahrgang.

Die innere Lage Frankreichs

Ist eben nicht die günstigste, die inneren Zustände sind unerquicklich und signalisieren an allen Ecken Reaction. Die üblen Folgen, welche der Sieg der Reaction im Senate geboren, nehmen bedeutende Dimensionen an, welche das Aergste für Frankreich besorgen lassen.

Die Erscheinung ist keine neue, daß die Beschlüsse des Unterhauses im Oberhause lebhaftere Opposition finden; derlei Erscheinungen kommen in den bestgeordneten constitutionellen Staaten oft vor. In Staaten, in welchen bereits gefestigte Verfassungszustände herrschen, bringt die Opposition keine wesentliche Schädigung dem Systeme selbst; anders jedoch verhält es sich in Frankreich — tritt dort eine Krisis ein, so kann sogleich das ganze dort herrschende System, die junge, noch ungekräftigte Verfassung, die republikanische Regierungsform, in Frage kommen. In Frankreich erhebt eine bereits zu den Todten gezählte Partei ihr Haupt; der reactionären Schlange wurde leider der Kopf nicht zertrümmert, sie rafft sich nach einigen erlittenen Quetschungen zu neuem Leben auf, sammelt mit allem Eifer alte und neue Gesinnungsgenossen um sich und begnügt die Thätigkeit mit Meisterschaft von neuem. Diese Partei verfolgt keine anderen Zwecke, als den Umsturz der bestehenden freiheitlichen Zustände.

Die Reactionspartei kann leider bereits günstige Erfolge verzeichnen, der Unterrichtsminister erlitt vor kurzem eine parlamentarische Niederlage, und wie die Sachen derzeit in Frankreich stehen, dürfte nächster Tage auch der Minister des Innern

mit der Gemeindegesetzvorlage im Senate eine Niederlage zu protokollieren haben; letzteres Ergebnis dürfte sich um so gewisser herausstellen, als selbst der Senatspräsident, der Herzog von Audifret-Pasquier, für die Ablehnung des Gemeindegesetzentwurfes persönlich agitiert.

Die Reaction in Frankreich nährt sogar die Hoffnung auf Umsturz der bisherigen Regierungsform und auf Wiederherstellung der Monarchie. Die alte Partei gibt sich weder Rast noch Ruhe; ihr genügt der riesige Aufschwung des Handels, der Industrie und Gewerbe in Frankreich nicht, sie strebt aus persönlichem Ehrgeiz nach dem Glanz des Kaiserreiches, würde sich im äußersten Falle auch mit der Wiederaufrichtung des Königthrones begnügen; die Strahlen der Monarchen-Krone erwärmen ja jene Kreise, die in republikanischen Staaten weder Namen haben noch zur Geltung kommen.

Wie französische Blätter melden, sind die Ausichten auf Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich wieder im Steigen begriffen; es soll an der Versöhnung der beiden königlichen Familien in Genf energisch gearbeitet werden. Die Royalisten sind eifrig bemüht, ihre Pläne durchzuführen, eine royalistische Regierung ans Ruder zu stellen, die Deputiertenkammer aufzulösen und zu versuchen, eine anti-republikanische Kammer zu erhalten. Für den Fall, als diese Maßöver gelingen, würde der Präsident, Marschall Mac Mahon, bestürmt werden, die Revision der französischen Verfassung einzuleiten, welcher sofort die Wiederherstellung der Monarchie folgen soll.

Gegenwärtig ist keine Aussicht vorhanden, daß das Mairegesetz im französischen Senate durch-

geht; Frankreich muß sich weiter auf einen Stillstand aller Reformarbeiten, namentlich auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, vorbereiten. Zu bedauern ist, daß der Plan des Unterrichtsministers, in Frankreich einige große Universitäten nach Muster der in Deutschland bestehenden zu schaffen, nicht zur Reife gelangen dürfte. Die Errichtung derartiger Hochschulen hätten das liberale Princip wesentlich gestärkt und dem in Frankreich herrschenden clericalen Schwindel den Todesstoß gegeben.

Es erheben sich wol Stimmen, welche den Gedanken nicht fassen können, Frankreich wolle alle seine Thore der Reaction, dem freiheitlichen und wissenschaftlichen Rückschritte öffnen. Das Zustandekommen des letzten pariser Communalanlehens, die schnelle Heilung von erlittenen großen Kriegeschäden, das Wiederaufblühen des Handels, der Industrie und der Gewerbe in Frankreich geben Zeugnis, daß Frankreich nicht nur nicht gesunken, sondern sich wieder mächtig erhoben hat. Ein Staat, der seinerzeit an der Spitze der Civilisation, auf dem Culminationspunkte des freiheitlichen Fortschrittes stand, wird und kann es nicht zugeben, daß er infolge reactionärer Umtriebe in politischer Beziehung rückschreite. Ein Volk, welches durch eine lange Reihe von Jahren das Licht der Freiheit genossen, kann doch nicht — einigen Reactionshelden zuliebe — in die dunkle Nacht geistiger Erniedrigung wieder zurückversetzt und mit geistigen Fesseln geknechtet werden?

Ganz Europa hat der Strom der modernen Zeit ergriffen, es ist unmöglich, den eilenden Strom aufzuhalten; wer sich, den Lauf desselben hindern wollend, in die Strömung stürzt, wird von der-

Feuilleton.

Coeur-Dame.

Novelle von Fr. Willibald Wulff.

(Fortsetzung.)

Rathlos schaute Brunner die Weinende an.

„Ich soll Ihnen helfen, ich, der selbst der Hilfe bedarf, um nicht mit meiner Familie zu verhungern?“ stieß er hervor.

„Wir bedürfen für einige Tage Zuflucht in deinem Hause, um den Nachforschungen unserer Verfolger zu entgehen. Ist die kurze Frist vorüber, so sind wir gerettet und können die nächste Grenze unerkannt erreichen. Willst du uns für einige Zeit hier beherbergen?“

„Mit Freuden. Ich wollte, ich könnte mehr für Sie thun,“ sagte Brunner treuherzig. „Das Wenige, was ich besitze, ist das Ihrige, schalten Sie darüber nach Gefallen.“

„Dank, tausend Dank, ehrlicher Franz!“ rief das Mädchen, ihre Thränen trocknend. Sie ergriff die Hand des Handwerkers und drückte sie herzlich.

„Haben Sie gehört, mein Vater, wir haben uns nicht getäuuscht. Franz will uns verbergen, bis wir ungefährdet entfliehen können.“

Jetzt bewegte sich der gebeugte Mann im Lehnstuhle zum erstenmale. Er preßte die Hände gegen die Stirn und schaute mit verstörten Blicken zu seiner Tochter empor.

„Entfliehen, ja, Luise, das will ich. Weiter, immer weiter — bis an das Ende der Welt, um meine Schande zu verbergen.“

Das Mädchen legte schmeichelnd die Hand auf seine Schulter und sah ihn an mit einem Ausdruck, welcher deutlich Zeugnis gab von der großen Liebe, welche sie für ihren unglücklichen Vater fühlte.

Der Leser wird längst ahnen, wer die beiden späten Gäste des ehrlichen Tischlers sind, welche ihn so dringend um Schutz und Hilfe ansprechen. Es sind Graf Thurned und seine Tochter, welche, wie wir erzählt haben, aus Nagern entflohen waren und jetzt im Quartier der Armuth eine Zuflucht suchten.

Der Graf schlug den Arm um den Hals seiner Tochter und zog sie an seine Brust.

„Armes, theures Kind,“ sagte er mit bewegter Stimme, indem er einen langen, heißen Kuß auf ihre Lippen preßte. „Verzeihe, daß ich dich mit mir hinabziehe in's Elend. Du hast das Recht, mir zu fluchen, denn ich habe dich unglücklich gemacht für's ganze Leben, ich habe dir deine Jugend gestohlen, ich habe dir alles genommen, was dir lieb und theuer war. Ich kann die Folgen meines sträflichen Handelns tragen, ich habe es verdient, daß mich das Geschick verfolgt; aber du, du — was hast du begangen, daß du die furchtbaren Entbehrungen und die qualvollen Leiden mit mir theilen mußt!“

Vergebens versuchte das Mädchen ihn zu beruhigen. Ihre Trostesworte verhallten ungehört.

„Wiederhole mir, daß du mir alles verzeihst, was ich an dir verschuldet habe. — Luise, ich flehe dich an, raube mir den letzten Trost nicht, den Glauben an deine Liebe. Sage mir, daß du mir vergiebst — alles vergiebst.“

In ein lautes Schluchzen ausbrechend, verbarg das erschütterte Mädchen ihr Gesicht an der Brust ihres Vaters und beschwor ihn, inne zu halten mit seinen Anklagen gegen sich selbst.

elbe unnachlässig fortgerissen werden und in ihr den sicheren Tod finden.

Frankreich hat im letzten Decennium ernste Lehrjahre durchgemacht; es dürfte an jener Stelle angelangt sein, wo die Sympenklänge der Reaction kein geneigtes Ohr finden, wo die unsinnigen Projecte Kericaler, verkappter und unfähiger Staatsbeglückter energisch zurückgewiesen werden. Der Strom der politischen und wissenschaftlichen Freiheit leidet keinen Damm; die schnell dahineisende Flut durchbricht jedes Hindernis, vereitelt ohnmächtige Versuche, sie einzuschränken, und begräbt die ihr hemmend in den Weg tretenden Gegenstände, seien sie lebende oder unbewegliche Körper, in ihren Tiefen.

Politische Rundschau.

Laibach, 4. August.

Zuland. Die englischen Journale ergehen sich über die Reise des Fürsten Windischgrätz nach Petersburg in den seltsamsten Vermuthungen. Nach einem Telegramme der „Hour“ wurde der Fürst mit keiner geringeren Mission betraut, als einen letzten Versuch zur Vermittlung zwischen Oesterreich und Rußland zu machen. „Man ist in Wien,“ heißt es, „auf jede Eventualität gefaßt, obwol die officielle Politik stets augenscheinlich eine freundliche Neigung gegen Rußland affectiert. Eine plötzliche und scharfe Wendung in der Situation wird als wahrscheinlich erachtet und die Vorbereitungen für die Mobilisierung der österreichischen Armee nehmen ihren Fortgang.“

Der „P. Lloyd“ sagt in Bezug auf die Mediationsgerüchte: „Eine Vermittlung sei jetzt noch verfrüht und unpolitisch, obwol sie in humanitärer Richtung begründet wäre. Da der von der Diplomatie vergeblich zu verhindern gesuchte Krieg entbrannte, müssen die Konsequenzen gezogen und tabula rasa gemacht werden. Wenn vor einer Entscheidungsschlacht der Friede dictiert würde, so könnte nur ein Waffenstillstand mit stetiger Kriegsbereitschaft folgen, nicht aber ein dauernder Friede.“

Die Staatsubvention für den niederen minder gut dotierten Clerus soll in der bisherigen Form heuer zum letztenmale zur Vertheilung gelangen. Für das laufende Jahr haben beide Häuser des Reichsrathes 600.000 Gulden votiert zur Unterstützung des Curatlerus, nachdem die Regierung den Ertrag aus der Besteuerung der geistlichen Pfründen, die am 1. Jänner d. J. in Kraft getreten ist, auf die genannte Summe geschätzt hat. Dieselbe dürfte allem Anscheine nach vollständig in Anspruch genommen werden, nachdem gegenwärtig beinahe sämtliche Mitglieder des österreichischen Episcopats zur Mitwirkung bei der Vertheilung der Subvention sich herbeigelassen haben. Vorläufig ist bl. s die Anzahl der Unterstützungsgesuche aus Böhmen bekannt, die eine ziemlich bedeutende ist. Die auf

dieses Kronland entfallende Tangente aus der Staatsubvention beträgt 120.000 Gulden. Bewerber sind eingeschritten in der prager Diözese 431, in der budweiser 351, in der königgräzer 331 und in der leitmeritzer 239. Im ganzen liefen 255 Gesuche mehr ein als im Vorjahre, woraus zur Genüge erhellt, daß die Hilfe des Staates der niederen Geistlichkeit äußerst erwünscht kommt. Letztere kann nach dem bisherigen Vorgehen der Regierung mit Beruhigung der bevorstehenden Regelung der Congrua entgegensehen.

Ausland. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Kreuzzeitung“ veröffentlichten am 1. d. M. das Programm der neuen deutsch-conservativen Partei. Unstreitig ist dieses Programm weitaus besser abgefaßt, als der zuerst in die Welt gesendete Wahlauftrag, und man vermuthet wol nicht mit Unrecht, daß der Reichskanzler selbst auf die Redaction des Programms einen gewissen Einfluß ausgeübt hat, wie es denn auch heute außer allem Zweifel ist, daß die Partei, wenn sie sich von den Ultrajunkern nicht allzusehr umgarnen läßt, auf die vollste Freundschaft des Reichskanzlers zählen darf. Zu bemerken ist, daß die freiconservative Partei nicht gesonnen ist, sich von der neuen Partei absorbieren zu lassen.

Die französische Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, die Erzeugung von Fünf-Francsstücken zu restringieren oder einzustellen, in erster Lesung angenommen. Guyot stellte an den Finanzminister die Frage, welche Instruktionen er den französischen Vertretern im Hinblick auf den Münzcongrès zu geben beabsichtige. Der Finanzminister erklärte, es sei inopportun, jetzt auf diese Frage zu antworten, und bittet Guyot, er möge bis zum Oktober warten, indem der Congrès erst im nächsten Jahre zusammentritt.

Die Ferien der französischen Kammer sollen am 8. August beginnen und bis zum 6ten November dauern. Behufs Botierung des Budgets soll eine Herbstsession stattfinden, in welcher auch die Wahl eines lebenslänglichen Senators anstelle Casimir Périers, für welche Dufaure candidiert, vorgenommen werden wird.

„Vien Public“ meldet, daß am 15. August eine großartige bonapartistische Demonstration in Arenenberg stattfinden soll. Die Ex-Kaiserin Eugenie und ihr Sohn werden dort sämtliche bonapartistische Mitglieder des Senates und der Nationalversammlung empfangen.

Die rumänische Kammer nahm die Handelsconvention mit Rußland an, votierte ferner die Vorlage betreffs Abänderung der Bedingungen der 42 Millionen-Anleihe und genehmigte die Vorlage, nach welcher für Deutschland, Frankreich, Griechenland, England und Italien der Zolltarif der österreichischen Handelsconvention gilt. Die

Kammer hat bis jetzt die Ex-Minister Catargiu, Floresco, Cantacuzeno und Mavrogheni definitiv in den Anklagestand versetzt.

Ein Courier aus Konstantinopel überbringt der türkischen Botschaft in Berlin eigenhändige Schreiben des Sultans, worin derselbe den Königen von Baiern, Sachsen und Württemberg sowie den anderen deutschen Bundesfürsten seine Thronbesteigung anzeigt.

Präsident Grant erließ eine Proclamation, wonach das Territorium von Colorado als Staat in die Union aufgenommen wird, er zeigte dem Senate in einer Botschaft an, er habe in einem Schreiben an den Gouverneur von Süd-Carolina die Niedermegung der schwarzen Milizen von Hamburg (District Edgefield) mißbilligt, den Gouverneur zur Ergreifung der ernstesten Maßregeln wegen Bestrafung der Schuldigen aufgefordert und denselben jeden verfassungsmäßigen Schutz zugesagt. Nach einer Mittheilung der „New-York Tribune“ sind wegen der Ermordung der Schwarzen in Hamburg 53 Weiße in den Anklagestand versetzt worden. Der Senat der großen Union sprach den früheren Kriegsminister Bellnap von der angeklagten Bestechung und Simonie frei; 35 Senatoren sprachen ihn schuldig und 25 nichtschuldig. Da aber zur Verurtheilung eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, so erfolgte die Freisprechung desselben.

Vom Kriegsschauplatz.

Die türkische Armee von Nisch ist von Derbend abgerückt und bestand ein lebhaftes Gefecht mit den Serben, die sich nach einem siebenstündigen Kampfe vor drei Tagen nach Pandiralo und Anzajovac zurückgezogen hatten. In dem Gefechte wurden die Serben vollständig in die Flucht geschlagen und verloren viele Waffen, Munition und Gefangene. Die Armee von Nisch marschiert siegreich gegen Kiverovac (?) vor, welchem sich die Avantgarde bereits genähert hat.

Aus dem türkischen Lager wird dem „Pester Lloyd“ berichtet: „In der Nacht vom 1. d. hat die Vereinigung der türkischen Hauptarmee mit der Division Soleimans stattgefunden, und seitens der so verstärkten Armee wird ein neuerlicher Angriff versucht werden. Man steht wahrscheinlich der Hauptarmee Tchernajeffs gegenüber und gewärtigt eine Hauptschlacht.“

Vom Aerzte-Vereinstage.

(Dritte Sitzung.)

Die Versammlung genehmigte folgende Anträge:

1. Jeder Verein möge sich verpflichten, eine seinen Mitgliedern entsprechende Anzahl der stenographischen Protokolle à 20 kr. zu übernehmen.
2. In Bezug auf das ständige Comité sollen für Wien 7, für jedes auf diesem Aerztetag vertretene Kronland 1 Mitglied, für Böhmen und Galizien je 2 Mitglieder, und zwar die wiener Mitglieder mittelst Stimmzettel, jene der Kronländer mittelst Acclamation gewählt werden; bei letztern sollen die Mitglieder der einzelnen Kronländer die Candidaten vorschlagen. (Für Krain wurde Spitaldirector Prof. Dr. Valenta gewählt.)
3. Falls infolge Erkrankung oder Todesfalls der Ersatz eines Mitgliedes notwendig werden sollte, habe sich das Comité mit dem Vereine, dem das Mitglied angehörte, wegen eines Ersatzmannes ins Einvernehmen zu setzen.
4. Inbetreff der Regulierung des ärztlichen Gebührentarifs soll durch eine Petition die Einsetzung einer Enquete unter Zugiehung von Aerzten angestrebt werden und der Vereinstag den Commissionsbericht der galizischen Aerzte in dieser Angelegenheit empfehlen.
5. Ueber die Honoratfrage wird zur Tagesordnung übergegangen.
6. Die Versammlung spricht sich gegen die Wiedereinführung der Chirurgeschulen aus. — Ueberdies gelangten noch folgende Punkte auf die Tagesordnung:
7. Die Versammlung spricht sich (über Antrag Dr. Ganters) bezüglich des Gemeindefsanitätswesens dahin aus, daß das Gemeinde-Sanitätswesen möglichst bald im Wege der Gesetzgebung endgiltig geregelt werde.

„Seien Sie getroßt, mein Vater. Gott wird uns nicht verlassen; er wird alles zum Guten wenden. Die Vergangenheit sei vergessen. Ich bin jung, ich kann für uns beide sorgen und schaffen. Ein neues Leben wird beginnen und die Bilder jener schrecklichen Zeit für immer verdrängen.“

„Armes Kind, du hoffst auf eine glückliche Zukunft. Was kann die Zukunft uns bieten? Jammer und Elend. Meine Kraft ist gebrochen, ich kann mich nicht wieder aus dem Staube erheben, wenn ich es auch wollte, und du, bist du an Entbehrungen gewöhnt? Nein, Luise, wir sind verloren, beide verloren, und durch meine Schuld.“

Das Mädchen bemühte sich vergebens, ihn zu trösten und seinen gebeugten Muth aufzurichten. Thurneck fuhr fort, sich Vorwürfe zu machen. Er klagte sich der schwersten Schuld an und beschwor den Zorn des Himmels auf sich herab.

„Der Jammer macht mich noch wahnsinnig,“ flüchtete er, indem er seine Tochter an sich preßte. „Für mich giebt es noch einen Weg, um aus diesem Labyrinth der Leiden zu entkommen. — Ja, Luise,“ setzte er hinzu, „ich hätte längst mein verfehltes

Leben wie eine unerträgliche Last von mir geworfen, wenn ich nicht bedacht haben würde, daß ich dich, mein theures Kind, zurücklassen müßte in dieser kalten, erbarmungslosen Welt.“

Ein schmerzlicher Aufschrei entrang sich den Lippen des Mädchens. Sie war vor ihrem Vater in die Kniee gesunken, und flehte ihn an mit gerungenen Händen, abzulassen von solch' furchtbaren Gedanken.

Der Graf schien nicht auf ihre Bitten zu hören. „Früher, als Glanz und Reichthum mich umgaben, neigten sich alle vor mir und priesen sich glücklich, mir die Hand küssen zu dürfen, dieselbe Hand, die sie später entrüstet zurückstießen, als ich mich arm und elend zu ihnen flüchtete und Hilfe begehrte, nicht für mich — sondern für dich, mein armes Kind.“

„Laß diese traurigen Erinnerungen ruhen, mein Vater,“ flüsterete die Knieende.

„Die Armuth ist schwer zu tragen,“ stöhnte Thurneck, „sie beugt zur Erde, aber selbstverschuldetes Elend ist ein Fluch, der zugrunde richtet.“

(Fortsetzung folgt.)

8. Inbetreff eines von den Ärzten Kärntens und Lem- bergs eingebrachten Antrages, lautend: „Da die beabsichtigte Degradation von drei Fünfteln der Bezirksärzte unzweifelhaft ein Rückschritt in der Sanitäts-Gesetzgebung ist, so hält der Verein die Bekämpfung der betreffenden Gesetzvorlage für die Aufgabe des Vereinstages“, wurde eine Petition an den Reichsrath beschloffen.

9. Der Antrag des Vereins der Aerzte Niederösterreichs: „Der Vorbereitungs-Ausschuß des dritten Aerztevereinstages möge über eine Revision jener Gesetze beraten, welche die Rechte und Pflichten der Aerzte regeln“, wurde einem Sub-Comité des gewählten Ausschusses zugewiesen.

10. Der Antrag, es sei eine Petition an das Ministerium und den Reichsrath zu richten, damit die Wundärzte, welche in der Truppe dienen, nach einjähriger Dienstzeit dauernd beurlaubt werden, wurde zum Beschlusse erhoben.

11. Der Antrag, daß die Wundärzte den Titel „praktische Aerzte“ erhalten mögen, wurde genehmigt.

12. Ein von Dr. Schäfer aus Furtch gestellter Antrag, daß die Forderungen von Ärzten bei executiven Zeitbewilligungen als Vorzugsposten zu betrachten seien, wurde dem Subcomité zugewiesen.

13. Das gewählte Comité wird auf Antrag Janowski's „Central-Comité des österreichischen Aerztevereinstages“ genannt und wird zugleich als Vorbereitungs-Ausschuß für den dritten Vereinstag fungieren.

Hierauf wurde der zweite Aerzte-Vereinstag geschlossen.

Zur Tagesgeschichte.

— Protest. Gegen die Internierung türkischer Soldaten in Klagenfurt hat der dortige Gemeinderath bei der Landesregierung für Kärnten Einsprache erhoben.

— Zur Hebung der Pferdezucht. Die ungarische Regierung hat, wie „Ellenbr“ berichtet, durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel fünf arabische Hengste aus dem Stalle des Sultans um den Preis von 19.000 Francs für das babolauer Gestüt angekauft.

— Sanitätswesen in Serbien. Vor einigen Tagen traf in Belgrad der österreichische Oberstabsarzt Baron Wundt aus Wien ein. Nach einer Conferenz mit dem Kriegsminister übernahm er die oberste Leitung des Militär-Sanitätswesens bei den operierenden Armeen.

— Selbstmord eines Bischofs. Londoner Blättern wird aus Irland mitgeteilt, daß der protestantische Bischof der Grafschaft Meath, Dr. Samuel Butler, am 29. v. M. infolge Selbstmordes gestorben ist, indem er sich in einem Anfall von Wahnsinn die Kehle durchschnitten hat. Er war 65 Jahre alt und seit 1866 Bischof. Am Morgen seines Todestages hatte er noch in seinem Studierzimmer gearbeitet. Als man später die Thüre desselben öffnete, fand man ihn bereits verschieden. Auf einem Bettel stand mit seiner Handschrift ein einziges Wort geschrieben: „Wahnsinnig!“

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Personalnachricht.) Der Kaiser hat dem hier in Pension lebenden Titular-Obersten Herrn Ludwig von Küling den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und mit dem Prädicate „Rüdingen“ verliehen.

— (Die zweite Liedertafel) des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft wird am 2. September l. J. im Garten der hiesigen Casino-Resurrection stattfinden.

— (Sträfiling entsprungen) Der in der hiesigen Männerstrafanstalt am Kasellberge eingekerkerte Sträfiling Matschel benützte das in der gestrigen Mittagsstunde eingetretene Gewitter, ließ sich während desselben mit einem Stricke aus dem Fenster des Strafhäuses auf den Boden außerhalb der Kasellmauer herab und ergriff die Flucht. Der Flüchtling scheint von dem dort postierten Militärwachposten nicht bemerkt worden zu sein, sonst hätte er, wie es in Salzburg, Linz, Brunn, Olmütz und anderen Städten in ähnlichen Fällen geschieht, gewiß einen Signal- schuß abgeseuert, in welchen die übrigen am Kasellberge stehenden Wachposten eingestimmt hätten zum Zeichen, daß ein Sträfiling entwichen und zu verfolgen sei.

— (Generalversammlung.) Gestern nachmittags versammelten sich die Actionäre der Bank „Slovenija“

in Laibach, um über das Schicksal dieses unglücklichen Institutes und über die schon anfangs unverantwortliche Gebarung dieser Bank das Endurtheil zu fällen; es lautete mit 500 gegen 120 Stimmen auf — Liquidation der Bank „Slovenija“. Die Debatten wurden in äußerst gezeigter Stimmung geführt. Ein Theil der Actionäre, namentlich jener aus den Reihen des stark vertretenen Landklerus, trat für weitere Einzahlung und Fortführung der Bankgeschäfte ein; die Mehrzahl der Actionäre gab sich inbetreff der abgestorbenen Lebensfähigkeit dieses Institutes seiner weiteren Täuschung mehr hin, lehnte jede weiteren Opfer ab und plaidierte für Liquidation. Die Liquidation der Activen dürfte bald vollzogen sein, denn dieselben sollen höchstens eine Summe von 28.000 fl. österr. Währ. betragen; längere Zeit wird die Liquidation der Passiven in Anspruch nehmen, denn die Bank ging bei der Feuerabtheilung mit unzähligen Parteien fünfjährige Versicherungsverträge ein, deren Auflösung mit großen Hindernissen und Entschädigungsansprüchen verbunden sein wird. Es wird dem getäuschten Klerus und seinen Kaufschätzern nur mehr erübrigen, der gesunkenen Bank ein stollgebührendes Requiescat in pace nachzurufen. In das Liquidations-Comité wurden gewählt die Herren: Ebenec, Zeritsch, Patitsch, Pototschnit, Scholmaier und Bilhar.

— (Handels- und Gremialschule in Laibach.) Die unter persönlicher und sozusagen väterlicher Leitung des Institutseigentümers Herrn Ferdinand Wahr stehende hiesige Handelslehreanstalt zählte im Verlaufe des Schuljahres 1876/77: 88, darunter 56 interne und 32 externe Schüler; von diesen gehörten hinsichtlich der Heimat und Nationalität 25 Italien, 20 Krain, 10 Küstenland, 6 Steiermark, 6 Serbien, 5 Ungarn, 4 Kroatien, 2 Niederösterreich, 2 Baiern und je 1 Dalmatien, Rußland, Herzegowina und Türkei an. Als die vorzüglichsten Ekleben wurden verzeichnet im ersten Jahrgange: Johann Alberti aus Badia-Polesine und im zweiten Jahrgange: Albert Dgrisek aus Marburg, Otto Roman aus Madmannsdorf und Rinaldo Drosini aus Venedig. Die That- sache, daß diese Anstalt auch in Italien, Serbien, Baiern, Rußland, in der Herzegowina und Türkei guten Namen hat, gereicht dem Inhaber und seinem mit tüchtigen Lehrkräften versehenen Institute zur Ehre. — Die unter Leitung des Herrn Directors Wahr stehende Gremialschule besuchten 101 Schüler; darunter 68 Krainer, 12 Steirer, 4 Kärntner, 3 Kroaten, 2 Ungarn, 3 Italiener, 2 Küstenländer, 2 Niederöreicher, 1 Böhme, 1 Schlesiener und 3 Ausländer.

— (Sammlungen für Verwundete.) Die hiesigen Frauen in nationalen Kreisen wurden von slovenischen Blättern eingeladen, für die verwundeten Serben, Herzegowiner und Bosnier Charpie und Verbandzeuge zu liefern; dem Vernehmen nach wird diesem Rufe nicht allzu- eifrige Folge geleistet, sondern die slovenische Damenwelt zieht es vor, sich in die nahen Sommerfrischen nach Livoli und Rosenbach zu begeben.

— (Attentat.) Der Oberlehrer in Brunn- dorf wurde in voriger Woche auf dem Wege zwischen Laibach und Brunnorf von mehreren ihm begegnenden Bauernburschen ohne jegliche Veranlassung überfallen, miß- handelt und in einen mit Schlamm gefüllten Morastgraben geworfen. Auf seine Bitte, ihn wenigstens aus seiner unan- genehmen Lage im Graben zu befreien, kam einer der Bur- schen noch einmal zurück und nahm wol das vom Mißhan- delten hiesfür angebotene Geldstück in Empfang, stieß ihn aber nichtsdestoweniger erst recht in den Graben hinein, so, daß es demselben erst später, nach längeren Bemühungen gelang, sich daraus hervorzuarbeiten und seine Wohnung aufzusuchen.

— (Der wiener Männergesangverein) besucht am 13. d. die Stadt Klagenfurt; welche sich bereits zum festlichen Empfange der Sänger vom Donau- strande rüstet, ihre Gebäude decorieren und für genüßreiche Stunden sorgen wird. Um 2 Uhr nachmittags findet das Sängerbankett im Gartensalon „zum Sandwirth“ und abends im Landhaussaale ein Concert des genannten Vereines zu wohlthätigen Zwecken statt; nach dem Concerte Gemüthslichkeitsconcert im großen Saale des Hotels „Europa“ Montag den 14. d. stift Sängerfahrt auf dem wörther See, abends Liedertafel im Pörtlach; Dienstag den 15. d., Aus- flug auf den Kreuzberg. Der Gemeinderath von Klagenfurt

betrachtet es als Ehrensache, den wiener Gästen die Sym- pathien der Bewohner Klagenfurts zum lauten Ausdruck zu bringen.

— (Gebirgsausflug.) Die Mitglieder der Alpen- vereinssection Krain unternahmen am Sonntag den 6. d. um 4 Uhr morgens mittelst Rudolfsbahn einen Ausflug über Zauerburg auf die Kohna, die Golica und nach Aßling. Theil- nahmslustige Gebirgsfreunde. wollen ihren Anschluß in der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg anzeigen.

— (Truppenmanöver in Adelsberg.) Das Infanterie-Regiment Nr. 17 ist gestern von Adelsberg nach Triest zurückgekehrt und das Infanterie-Regiment Nr. 46 marschirt heute von Triest nach Adelsberg.

— (Die Gewitter) in voriger Woche verwüsteten auch die prächtigen Furen im Lavantthale. In Leiswald auf der Saualpe ging ein Wolkenbruch nieder; derselbe riß Brücken weg, durchbrach Uferbauten, zerstörte Felder, be- schädigte Straßen, und auch einige Thiere fanden in den Fluten ihren Tod.

— (Die krainer Hausierer.) Wie die „Wiener Ztg.“ kundgibt, haben auf jene besonderen Begünstigungen, welche die hausierenden Bewohner von Gottschee, Reifnitz und Pölland in Krain nach § 17 des Hausiergesetzes vom 4. September 1852 bekanntlich genießen, nach dem Geiste dieses Gesetzes alle jene, aber auch nur jene Per- sonen Anspruch, welche diese Begünstigungen schon vor dem Beginne der Wirksamkeit des erwähnten Gesetzes gesetzlich oder usuell genossen haben, nemlich die Bewohner jener Gebietsheile, die in den Jahren 1814 bis 1849 die poli- tischen Bezirke Gottschee, Reifnitz und Pölland bildeten und über welche die genannten drei Herrschaften in der Eigenschaft als landesfürstliche Bezirksobrigkeiten die Juris- diction ausübten. Dagegen entbehrt die Ausdehnung dieser Begünstigungen auf die sämtlichen Bewohner der gegen- wärtigen Gerichtsbezirke Gottschee und Reifnitz, insbesondere auf die Bewohner der Ortsgemeinde Strug, der Berechtigung.

— (Dem grazer Thierschutz-Central- vereine) sind im Verlaufe der Monate Mai und Juni l. J. 22 neue Mitglieder beigetreten, und zwar in Graz selbst 3, in den Filialen Arnsfeld 3, Gilt 1, Feldbach 1, Köflach 1, Laibach 1, St. Bartholomä a. d. L. 3, Tiff- ser 4, in zerstreuten Ortschaften 5. — Das vom Mutter- vereine für Mai und Juni l. J. ausgegebene Monatsblatt wird den Mitgliedern der Filiale Krain heute zugefleht; dasselbe enthält Vereinsnachrichten über den Ankauf von Nistkästchen, Spenden für Vögelfütterung, Medaillenverleihung, Aufsätze über das Leben und Wirken der Ameisen, über Amphibien, Skizzen aus dem Leben der Hunde, über Mutterliebe bei den Thieren.

— (Pontebabahn.) In einem an die Klagenfurter Handelskammer über die Begebung des italienischen Theiles der Pontebabahn durch einige ihrer Mitglieder erstatteten Berichte heißt es: „Wenn man sich persönlich überzeugt hat, welch' bedeutenden Fortschritt die Bauten auf der ganzen (italienischen) Linie gemacht haben, so kann daraus leicht gefolgert werden, daß die Pontebabahn, wenn auch nicht zu Ende 1877, doch bis Mitte 1878 gewiß vollendet sein wird. Da man nun österreichischseits mit den Tracirungsarbeiten und der Projectverfassung für die Verbindungsbahn Tarvis-Pontafel noch immer nicht zustande gekommen zu sein scheint und jedermann weiß, wie viel Zeit die Ueberprüfung des fertigen Projectes, die Vergebung der Arbeiten, die Grundeinlösungen u. s. w. in Anspruch nehmen, so liegt es ziemlich klar, daß an den Beginn des Baues im heurigen Jahre nicht mehr zu denken ist, was schon im Hinblick auf den herrschenden Nothstand in den betreffenden Gegenden sehr zu bedauern ist. Aber dieses unerwartete Hinausziehen einer bereits gesetzlich bewilligten Bahnherstellung hat auch noch den Nachtheil, daß, um den rechtzeitigsten Anschluß zu erzielen, mit Ueberhastung, folglich theurer als unter den gewöhnlichen Verhältnissen, gearbeitet werden muß, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß die rechtzeitige Fertigstellung der Verbindungsbahn Tarvis-Pontafel trotz aller Forcierung gar nicht erreicht wird, denn zu den übrigen Factoren, die den Bahnbau im Kanaltthale erschweren, muß vor allem das rauhe Klima gerechnet werden, welches nur eine Bauzeit von sieben Monaten im Jahre gestattet.“

Angelkommene Fremde

am 3. August.

Hotel Stadt Wien. Anzicka, Püringer, Hoffmann, Kfte.; Oswald, Privat; Gottlieb Gert., k. k. Professors-Witwe; Dr. Pic und Braun, Wien. — Krenn, Kfm., Gottschee. — Cadenn, pens. Hptm., Triest. — Moser, Kfm., und Grill, Lehrer, Steyer. — Dr. Kullak, Berlin. — Kurzhaller, Domjale. — Schmeidl, k. k. Oberstaatsanwalt, Graz.

Hotel Elefant. Mason, Prof., Capodistria. — Schandamsky, Kfm.; Karpf, k. k. Oberst; Guca und Berthold, Wien. — Basiliadi, Triest. — Jusel sammt Frau, Agram. — Fuß, Kistl. — Staudacher, k. k. Rechnungs Rath sammt Familie und Hoff, Klagenfurt. — Seltrinelli. — Kardos, Stofol. — v. Friedrich, Oberstleutnant, Graz.

Hotel Europa. Mandl, Privat sammt Frau, Graz. — Ritter v. Hantst, k. k. Hofrath Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Rußland. — Ballo, Liptau.

Valerischer Hof. Jerusalem, Beamter, Wien. — Huber, Hdtm., München. — Stof, Mannsburg. — Ivančić, Triest.

Sternwarte. Gersić Anna, Krain.

Kaiser von Oesterreich. Fattori, Triest. — Acurti, Lehrer, Novi.

Stadt Laibach. Writ, Köfisch. — Müller, Wien.

Wohren. Braun, Reisl., Wien. — Barazutti Jr. und Barazutti Feliz, Graz.

Witterung.

Laibach, 4. August.

Morgennebel, später schön, mäßiger Ostwind. Wärme: morgens 7 Uhr + 17.0°, nachmittags 2 Uhr + 28.0° C. (1875 + 22.6°, 1874 + 24.1° C.) Barometer 738.63 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 20.7°, um 0.9° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 7.13 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 3. August Katharina Debevec, Inwohnerin, 51 J., Civilspital, Darmkatarrh. — Marianna Ferdina, Inwohnerin, 36 J., Civilspital, Entkräftung. — Leopold Smolik, Aushilfsbeamter, 24 J., Stadt 151, Lungentuberculose. — Agnes Sedej, gewesene Magd, 72 J., Kapuzinervorstadt Nr. 12, Tuberculose.

k. k. Garnisonspital.

Den 17. Juli Franz Ferlan und Johann Mitic, Jäger des k. k. 19. Feldjäger-Bataillons, Bauchtyphus.

Eine

ganze Bimmereinrichtung

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause Nr. 214, Herrngasse, beim Hausmeister. (425) 3-1

Das Illyrische Blatt

(als Beilage zur „Laib. Btg.“)

Jahrg. 1828, 1830, 1831 und 1832 wird zu kaufen gesucht in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung. (427)

Zur Lieferung von

Couvert's mit Firmendruck

empfiehlt sich

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Wiener Börse vom 3. August.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Gelb	Ware	Gelb	Ware
Spec. Rente, öst. Pap. 65.65	65.75	Wlg. öst. Bob.-Cred. 106.50	117.-
do. do. öst. in Silb. 69.15	69.30	do. do. in 33 J. 89	89.25
Rente von 1854 106.75	107.50	Nation. 5. B. 97.50	97.70
Rente von 1860, ganze 111.50	112.-	Wlg. Bob.-Creditanh. 56.-	56.25
Rente von 1860, Stückf. 116.-	116.50	Prioritäts-Obl.	
Prämienf. v. 1864 130.70	130.75	Franz. Jolefs-Bahn 89.95	89.75
Grundent.-Obl.		Öst. Nordwestbahn 85.-	85.95
Siebenbürg. 73.50	74.50	Siebenbürger 60.50	60.75
Ungarn 73.20	73.80	Staatsbahn 156.-	157.-
A ctien.		Silb.-Gef. zu 500 Fr. 113.-	113.50
Anglo-Bank 72.50	72.75	do. Bond	
Creditbank 142.-	142.25	Loose.	
Depositenbank		Credit-Rente 155.-	155.50
Escompte-Anstalt 665.-	675.-	Rubloffs-Rente 13.50	14.-
Franco-Bank		Wechs. (3Mon.)	
Hambelbank		Augsburg 100 Mart 60.50	60.60
Nationalbank 857.-	859.-	Franzf. 100 Mart 60.50	60.60
Öst. Bankgesellschaft		Hamburg 60.50	60.60
Union-Bank 58.25	58.50	London 10 Pf. Sterl. 124.40	124.75
Verkehrsbank 82.50	83.-	Paris 100 Francs 49.-	49.10
Wißib-Bahn		Münzen.	
Karl Ludwigbahn 198.50	199.-	Kais. Münz-Ducaten 5.88	5.90
Kais. Alf.-Bahn 153.-	154.-	20-Francs-Stück 9.87	9.89
Kais. Fr. Josefs 129.50	130.50	Preuß. Kassenscheine 61.05	61.15
Staatsbahn 273.50	274.50	Silber 102.-	102.10
Silbbahn 73.75	74.-		

Telegraphischer Coursbericht

am 4. August.

Papier-Rente 65.85 — Silber-Rente 69.15 — 1860er Staats-Anlehen 111.50. — Bankactien 856. — Credit 142.60 — London 124.10. — Silber 102.10. — k. k. Münz-Ducaten 5.91. — 20-Francs Stücke 9.85 1/2. — 100 Reichsmark 60.80.

K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Die Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, dass, nachdem Herr Ed. Terpin die Vertretung ihrer

Hauptagentschaft für Krain

zurückgelegt hat,

Herr Inspector **Franz v. Foscarni,** derzeit in Laibach,

mit der interimistischen Leitung genannter Hauptagentschaft betraut wurde, und ladet alle p. t. Herren Interessenten ein, sich an denselben im Bureau der Hauptagentschaft

am alten Markt Haus-Nr. 21, I. Stock,

wenden zu wollen.

Triest, am 2. August 1876.

(426)

Die Direction

der k. k. priv.

Riunione Adriatica di Sicurtà.

Gedenktafel

über die am 7. August 1876 stattfindenden Vicitationen.

1. Feilb., Golob'sche Real., Laibach, W. Laibach. — 2te Feilb., Buchwald'sche Real. ad Girtnahof, W. Pittai. — 2te Feilb., Kostel'sche Real., Kermatina, W. Mötting. — 2te Feilb., Saps'sche Real., Rannsdorf, W. Krainburg. — 1te Feilb., Terbukovic'sches Gut, Kleinlach, W. Laibach. — 1te Feilb., Padar'sche Real., Laibach, W. Laibach.

Am 8. August.

3. Feilb., Arto'sche Real., Ravnice, W. Krainitz. — 3te Feilb., Tezat'sche Real., Grass, W. Mötting. — 2. Feilb., Bire'sche Real., Predgrische, W. Idria. — 2. Feilb., Homann'sche Real., Eisen, W. Laibach. — 3. Feilb., Glazar'sche Real., Koče, W. Adelsberg.

Am 9. August.

3. Feilb., Sull'a'sche Real., Unterlaiz, W. Mötting. — 2. Feilb., Kraschovic'sche Real., Oberlaibach, W. Oberlaibach. — 2. Feilb., Groyzil'sche Real., Belitvorh, W. Pittai.

Die Krainische Escompte-Gesellschaft,

welche ihre Geschäftstätigkeit heute begonnen hat,

escomptiert Wechsel

auf Laibach und sonstige inländische Plätze, wosfern sich daselbst eine Bank oder Bank-Filiale befindet,

ertheilt Vorschüsse

gegen Unterpfand von Werthpapieren und besorgt den commissionweisen Verkauf der belehnten Werthe,

überlässt Anweisungen

auf Wien, Graz, Triest, Pest, Prag und sonstige in- und ausländische Plätze,

effectuiert Aufträge und besorgt Incassi

in allen vorsehend erwähnten Plätzen gegen mäßige Provision,

übernimmt Gelder zur Verzinsung:

ohne Kündigung bis 1000 fl. mit 5 Prozent Verzinsung,

gegen zweiseitige Kündigung jeden höheren Betrag " 5 " "

" 30tägige " " Betrag " 5 1/2 " "

Die Wechselkufe der Gesellschaft betreibt den Ein- und Verkauf von Gold- und Silbermünzen, Staatspapieren, Losen etc. etc.

Die krainische Escompte-Gesellschaft empfiehlt endlich ihren selbständigen

Credit-Verein,

welcher nach einem besonderen Statute* verwaltet wird und auf dem Grundsätze der gegenseitigen Haftung der Teilnehmer errichtet ist. Laibach, 1. Juli 1876.

Der Verwaltungsrath der krainischen Escompte-Gesellschaft.

* Kann auf Verlangen im Bureau der Gesellschaft gratis in Empfang genommen werden.

(379) 15-9